

Gottesdienst und Predigt am Diakoniesonntag 2022

Von Pfrⁱⁿ Maga Sieglinde Pfänder



Mitwirkende:

Liturgie/Predigt:

Mitwirkende Diakoniebeauftragte/Team:

Organist*in:

Sänger*in:

(Wie immer können alle Texte auf mehrere Personen aufgeteilt werden ☺ – für 3 Personen sind die Texte vom Format her von mir angedacht)

Lieder:

Orgelvorspiel

L1: 455/1-3: Morgenlicht leuchtet

Gloria: EG 272: Ich lobe meinen Gott

L2: Until all are fed

Orgelmeditation

L3: 651/1-3: Herr, ich sehe deine Welt

Orgelnachspiel

Thema: Schöpfung – die Utopie einer (klima)gerechten Welt

Schriftlesung: Speisung der 5000

Predigttext: 1. Mose 1/29f

Glocken

Orgelvorspiel

Begrüßung:

Einen wunderschönen, guten Morgen wünschen wir Ihnen und freuen uns, dass Sie gemeinsam mit uns den Diakonie Sonntag feiern. ☺ Das Thema „Schöpfungsverantwortung“, welches unsere Kirche in diesem Jahr als Schwerpunktthema gewählt hat, ist selbstverständlich auch ein diakonisches Thema. Als Christen*innen gehen wir davon aus, dass Gott die Welt als einen Ort geschaffen hat, an dem ausnahmslos alle seine Geschöpfe das gleiche Recht auf ein gutes Leben haben.

Vielleicht halten Sie das persönlich für eine naive Idee oder gar für eine Utopie, also für eine unrealistische Hoffnung, die es nie geben wird. Mag sein.

Der Diakoniesonntag erinnert uns heute daran, dass sich diakonisches Handeln dieser Sehnsucht vom guten Leben für alle Geschöpfe verpflichtet weiß und darum bemüht ist, Orte zu schaffen, an denen dieser Idealzustand bestmöglich gelebt und damit schon jetzt - realisiert werden kann.

Wir (eventuell Team kurz vorstellen) laden Sie und euch ein, dieser Sehnsucht von einer Welt, „wo Leben leben kann“, heute gemeinsam nachzuspüren.

Das heißt, wir wollen uns gemeinsam in eine Lebenswelt hineindenken, die Gott und seinen Willen kennt.

Wir wollen uns ermutigen lassen, an einer Welt mitzubauen, in der das Leben für alle schön ist.

Und wir wollen uns mithineinnehmen lassen in die Kraft der Auferstehung, die uns die Energie schenken möchte, auf den eigenen Vorteil zu verzichten, damit andere durch unseren Lebensstil keinen Schaden nehmen. (Anklang an Jes 11/9)

Gebet: Guter Gott,

Schöpferkraft allen Lebens,

Bruder in Jesus Christus,

Geistkraft, die Brücken baut,

sei du hier und jetzt unter uns,

um uns und unsere Visionen zu segnen. Amen.

L1: 455/1-3: Morgenlicht leuchtet

In Anklang an Psalm 104 staunen wir über Gottes Schöpfung 😊 und bekennen:

Gott, du bist so wunderbar, dass es schwerfällt, dich mit Worten zu beschreiben.

Du hüllst dich in ein Kleid aus Licht.

Du hast die Welt geschaffen.

Du hast den Himmel ausgespannt,
wie ein großes Zelt.

Darunter dürfen alle deine Geschöpfe wohnen.

Früher einmal war die Welt von Wasser bedeckt, es bedeckte sogar die höchsten Berge.

Doch dann hast du dem Wasser Grenzen gesetzt, damit es die Welt nicht mehr überflutet.

Gott, du lässt frische Quellen aus den Bergen sprudeln.

Du lässt es aus den Wolken regnen,
damit Tiere und Menschen ihren Durst stillen können.

Gott, Du lässt das Gras wachsen für die Tiere,
du hast Pflanzen geschaffen,
von denen wir Menschen leben können.

Wir ernten dein Getreide und backen daraus unser Brot.

Aus den Weintrauben machen wir Saft und Wein und freuen uns an beidem.

Die Vögel nisten in den Bäumen,
die du geschaffen hast.

Mit ihrem Gesang loben sie dich.

Gott, das Meer ist groß und weit und verbindet alle Länder deiner Erde miteinander.

Im Meer wohnen unzählige Fische und andere Lebewesen, mehr als wir uns vorstellen können.

Gott, du hast den Mond gemacht und die Sterne, sie zeigen uns, wann es Nacht ist.

Du hast die Sonne gemacht.

Wenn sie aufgeht, beginnt ein neuer Tag.

Gott, du hast alles gut gemacht.

Gott, Du kennst alle deine Geschöpfe.

Allen gibst du das, was sie brauchen,

den Tieren und Pflanzen genauso
wie uns Menschen.

Gott, wir können immer wieder nur staunen über dich und die Wunder deiner
Schöpfung,

über die Weisheit, mit der du alles gemacht hast. (frei übertragen von S. Pfänder)

Gem: Ehre sei dem Vater...

Kyrie: (Gebetshaltung)

Guter Gott,

jeden Tag erleben wir,

dass Gier und Profit den Ton unter uns angeben,

jeden Tag spüren wir, dass uns der Tod von Menschen und Tieren zunehmend kalt
lässt,

jeden Tag sind wir der Berichterstattung von immer neuen Naturkatastrophen hilflos
ausgesetzt,

immer öfter mischt sich Kriegslärm in unsere Wahrnehmungen.

Gott, wie sollen wir da, mit der kleinen Kraft,

die wir in uns spüren, deine Schöpfung bewahren?

Gem: Herr, erbarm dich unser!

Gnadenwort: (mit dem Blick in die Gemeinde)

Christen und Christinnen glauben, dass Gott uns Menschen geschaffen hat, damit
wir in Beziehung mit ihm leben, ihn lieben und seinen Willen achten.

Diese Beziehung zu Gott spiegelt sich nicht nur im Gebet oder im
Gottesdienstbesuch, sondern auch in unserer Haltung zu Gottes Geschöpfen und zu
seiner Welt.

Gott ist Liebe. Darum wünscht er sich von uns, dass wir ihn von ganzem Herzen
lieben und daraus die Kraft schöpfen, alles, was er gemacht hat zu lieben und zu
achten (in Anklang an Joh. 4/16)

und allem, was er geschaffen hat, das Leben zu gönnen.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Gem: Gloria: EG 272: Ich lobe meinen Gott

oder: Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet:

Gott, mit der Erfahrung,
dass das Leben ungerecht ist und
die Menschen zunehmend gottloser werden,
kommen wir zu dir und bitten dich:
mach deine Sehnsucht von einer gerechten Welt, in der alles Leben zweckfrei leben darf,
zu unserer eigenen Sehnsucht.

Guter Gott, zeig uns, wie wir die Welt,
so wie du sie ursprünglich gemeint hast,
erneut gestalten können.

Gott, erfülle uns Menschen mit deiner Güte,
damit wir selbst gütig und großzügig werden und lernen, ausnahmslos allen Menschen ihr Recht auf Leben zu gönnen.

Gem: Amen, Amen, Amen.

Schriftlesung: Matthäus 14/13ff

Jesus gibt einer großen Menschenmenge zu essen

13. Jesus zog sich zurück, um allein zu sein. Doch es sprach sich herum, dass er wegfuhr, und aus den umliegenden Ortschaften gingen ihm die Leute auf dem Landweg nach. 14 Als Jesus aus dem Boot stieg und die vielen Menschen sah, ergriff ihn tiefes Mitgefühl, und er heilte die Kranken.

15 Gegen Abend kamen die Jünger zu ihm und sagten: »Wir sind hier an einem einsamen Ort, und es ist schon spät. Schick die Leute fort, dann können sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen.« 16 Jesus erwiderte: »Sie brauchen nicht wegzugehen. **Gebt ihr ihnen doch zu essen!**« –

17 »Wir haben hier aber nur fünf Brote und zwei Fische«, entgegneten sie. 18 »Bringt sie mir her!«, sagte Jesus. 19 Nachdem er angeordnet hatte, die Leute sollten sich im Gras lagern, nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf und dankte Gott dafür. Dann brach er die Brote in Stücke und gab sie den Jüngern, und die Jünger verteilten sie an die Menge.

20 Alle aßen und wurden satt. Am Schluss sammelte man auf, was übriggeblieben war – zwölf Körbe voll. 21 Etwa fünftausend Männer hatten an der Mahlzeit teilgenommen, Frauen und Kinder nicht mitgerechnet.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf allen unseren Wegen.
oder: Herr, dein Vorbild verändert uns – und durch uns die Welt!

Gem: Halleluja!

Lasst uns gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen!

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

L2: Until all are fed

Predigt:

Im Schöpfungsbericht, der uns im 1. Buch Mose 1/29f überliefert ist, erfahren wir die Schöpfung Gottes als Utopie – das heißt als eine Vorstellung von Wirklichkeit, die unserer tatsächlichen Erfahrung widerspricht.

Für den Diakoniesonntag wurden der 29. und 30. Vers als Predigtgrundlage gewählt. Da heißt es:

29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben.

Herr, segne dein Wort an uns. Amen

Meine Freundin **Marianne** ist seit Jahren Vegetarierin. Ich kann das gar nicht glauben. Jahrelang trafen wir uns regelmäßig, um ein saftiges Steak oder Sparribs mit Tzatziki zu genießen und plötzlich tischte sie nur mehr vegetarische Kost auf.

Als Nichte einer Fleischhauerin, die Teile ihrer Kindheit in der Schlachtbank verbracht hat – und ein Schweinshaxerl genauso sehr schätzt wie einen guten Rinderbraten, war ich ziemlich vor den Kopf gestoßen, als sie mir sagte: „Ich kann einfach mehr kein Fleisch kochen und schon gar nicht essen. Wir haben vorige Woche mit den Kindern Urlaub auf dem Bauernhof gemacht – und da habe ich zum ersten Mal in meinem Leben eine Kuh gestreichelt. Die hat mich mit ihren dunkelbraunen Augen so intensiv angesehen, dass mir ganz warm ums Herz geworden ist – ich habe nicht gewusst, dass Kühe so sanfte Lebewesen sind – und ich habe auch nicht gewusst, dass die Wimpern haben – einen Augenaufschlag hatte die Berta, dass mir ganz anders geworden ist, ehrlich – vielleicht lachst du mich jetzt aus, aber ich habe der Berta versprochen, dass ich ab jetzt Vegetarierin sein will - und das zieh ich durch. Ute macht auch schon mit, die hat sowieso immer nur wenig Fleisch gegessen und die beiden Männer müssen sich ihr Fleisch jetzt selbst braten, wenn sie eins wollen. Ich koch keines mehr!“

Marianne ist immer noch Vegetarierin – und weil ich sie sehr lieb habe – und weiß, dass sich ihre gesamte Familie mittlerweile vegetarisch ernährt, habe ich meinen vegetarischen Kochschatz erweitert – und koche auch für uns als Familie immer öfter vegetarisch – manchmal mittlerweile auch, wenn andere Menschen zu uns auf Besuch kommen - wie neulich mein Neffe, der dann gesagt hat: „Sagst mir bitte, wie du diese gefüllten vegetarischen Paprika machst, die schmecken mir sehr gut, die würde ich in Zukunft dann auch öfter kochen.“

Und Gott sprach: Ihr Menschen könnt auch gut leben, wenn ihr euch vegetarisch ernährt, wenn ihr Pflanzen und Früchte esst, die sich wieder vermehren.

Jasmin hat sich große Mühe gemacht, um die Konfirmand*innen für das Thema Schöpfungsverantwortung zu sensibilisieren. Sie setzen sich spielpädagogisch mit dem biblischen Schöpfungsbericht auseinander, sie berechnen über eine App ihren persönlichen, ökologischen Fußabdruck, sie überlegen,, welche Superkräfte sie sich wünschen, um die Zukunft gerechter – auch klimagerechter -mitzugestalten und danach formulieren sie ihr persönliches Schöpfungsversprechen , mit dem Ziel, es auch wirklich umzusetzen.

Vera will ihre Familie dazu anhalten das Mineralwasser zukünftig wieder in Glasflaschen zu kaufen, anstatt in den Plastikflaschen, Udo hat sich schon eine Jausenbox gekauft, damit er in Zukunft ganz auf die Alufolie verzichten kann, Michi ruft frech in die Runde, dass er sein Bier ab sofort in Flaschen kauft und nicht mehr in der Dose, Susi sagt, dass sie sich ohnehin schon seit zwei Jahren vegan ernährt, aber in Zukunft öfter auch mit dem Fahrrad zur Oma fahren wird, anstatt mit der Mama im Auto und Kevin hat die Idee, dass Fahrtgemeinschaften zum Konfitreff auch ein guter Umweltbeitrag sein könnten.

Maximilian verdreht die Augen und fragt laut in die Runde: „Seid ihr echt so naiv, dass ihr denkt, wir könnten mit diesen PIPIFAX – Versprechen, auch nur einen Funken dazu beitragen, das Klima zu verändern und den Treibhauseffekt zu reduzieren – oder das Leben auf dieser Welt gerechter zu machen?“

Solange es erlaubt ist, künstliche Schigebiete anzulegen, um eine Olympiade durchzuführen, gibt es keine nachhaltige CO2 Reduktion, auch dann nicht, wenn das Olympiakomitee im Senegal angeblich Bäume anpflanzt, um einen Ausgleich zu dem abgeholzten Naturschutzgebiet in Yanqing zu schaffen.

Denkt doch mal darüber nach, wie viel Wasser für die Erzeugung von künstlichem Schnee verbraucht wird – und wie viel Energie so was frisst!

Es kann auch keine nachhaltige CO2 Bilanz geben, solange in Österreich wertvolles Acker- und Weideland verkauft wird, um Luxuswohnungen für Touristen anzubieten. Sowas müssen wir verhindern, wenn sich für die Zukunft wirklich etwas ändern soll!!!

Glas statt Plastik sollte doch für alle längst normal sein, das haben wir doch schon im Kindergarten gelernt. Wir alle müssten ab jetzt auf Flugreisen verzichten und zu Hause Urlaub machen oder maximal mit dem Zugticket durch Europa fahren, wir müssten das entschleunigte Reisen entdecken, regional einkaufen und viel weniger Energie verbrauchen, wenn wir möchten, dass das Leben auch in Zukunft für uns Menschen und die Tiere noch lebenswert sein soll. Und da sehen wir nur uns – gar nicht die Leute, die hungern, weil wir auf so großem Fuß leben – und auch nicht die, die sterben, weil andere ihre Gier nach Macht nicht kontrollieren können. Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir da mit euren einfachen Lösungen was bewegen können.“

„Du hast schon recht, Maximilian,“ sagt Jasmin nachdenklich, „das sind so große Aufgaben, dass wir Menschen sie mit unserer kleinen Kraft nicht lösen können, da müssen wir Gott ganz viel in die Hände legen – das könnten wir tun, indem wir um den Willen für diese notwendigen Veränderungen beten – und gleichzeitig konsequent, erste Schritte setzen, um unser Bewusstsein und unseren Lebensstil zu ändern, aus Liebe zum Leben.“

Und Gott sprach: Ihr könnt auch gut leben, wenn ihr aufeinander Rücksicht nehmt und einen bescheideneren Lebensstil pflegt.

Gabi ist verzweifelt. Ihr Sohn Peter ist jetzt 15 Jahre alt. Niemand will ihm eine Lehrstelle geben. Peter hat eine kognitive Beeinträchtigung, er tut sich schwer mit dem Lernen und manchmal fällt es ihm auch sehr schwer, ruhig sitzen zu bleiben oder sich zu konzentrieren. „Er kann doch nicht den ganzen Tag zu Hause sitzen, das macht doch keinen Sinn. Peter kocht gern, es kann doch nicht sein, dass er nicht auch das Recht hat, seine Talente zu entfalten und sich ein gutes Leben aufzubauen, er braucht halt einfach eine Chance und Menschen, die Geduld haben!“, seufzt sie.

„Hast du schon mal was vom *Kulinarium* in Salzburg gehört?“ fragt Susi, die ihr gegenüber sitzt – ich habe da irgendwas im Internet gelesen, wenn ich mich recht erinnere. Ich bin sicher, dass das eine Einrichtung der Diakonie ist, die haben da Beschäftigungsplätze für Menschen mit Lernbehinderungen geschaffen. Auf dem Foto war ein junger Mann mit der Direktorin der Diakonie Österreich, die hat sich von dem Burschen zeigen lassen, wie er irgendwelche Teigtaschen macht – und gesagt, dass sie ihn dafür bewundert, wie gut er das kann. Lass uns das doch mal heraussuchen“ – und schon nimmt sie das Handy und findet auch gleich was sie sucht:

„Das Kulinarium ist ein Cateringservice für kleine und größere Anlässe. Arbeit ist mehr als nur Geld verdienen – dies gilt auch für Menschen mit Behinderung. Im Kulinarium erhalten Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, ihre Talente und Fähigkeiten im Bereich Küche und Gastronomie zu entfalten.“ -

„Das hört sich doch so an, als wäre es für Peter gemacht. Das klingt nach einem guten Platz und nach einem Ort, wo auch Peter ein gutes Leben leben kann.“

Und Gott sprach: Gib dich nicht zufrieden, so lange in unserer Welt nicht alles Leben leben kann – noch besser – ein gutes Leben leben kann. Amen

Orgelmeditation – oder noch einmal das Lied: Until all are fed

Fürbitten: (in Gebetshaltung)

Guter Gott, am Anfang der Bibel und in den Psalmen lesen wir, dass du die Erde gemacht hast – und dass es gut war für alle, so wie du es gemacht hast.

Gleichzeitig machen wir ein Leben lang die Erfahrung, dass Ungerechtigkeit und Leid zum Himmel schreien, dass der Mensch, dem Menschen gefährlich wird, dass die Gier nach Macht Kriege auslöst und die Selbstsucht die Liebe im Keim erstickt.

Guter Gott, wir legen dir unsere Hilflosigkeit, unsere Ohnmacht und unsere Schuld ans Herz und bitten dich:

erneuere uns durch deinen Heiligen Geist,
lehre uns neue Haltungen einzuüben,
damit alles Leben leben kann.

Gott, als Christen*innen glauben wir, dass du selbst für alle deine Geschöpfe sorgst, für deine Menschen, für alle Tiere – ja sogar für die Pflanzen. Deine Idee vom Leben für alle sagt uns deutlich, dass niemand hungern muss – niemand.

Gleichzeitig machen wir die Erfahrung, dass jeder 9. Mensch auf dieser Welt an Hunger leidet. (Quelle: Welthungerhilfe –MKM: GD Vorbereitung S 4)

Guter Gott, wir legen dir unsere Hilflosigkeit, unsere Ohnmacht und unsere Schuld ans Herz und bitten dich:

Erneuere uns durch deinen Heiligen Geist, zeig uns, wie wir aktiv und sinnvoll an einer klimagerechten Welt mitarbeiten können, damit Dürren und Überschwemmungen, extreme Wetterereignisse und Katastrophen in Zukunft vermieden werden können.

Guter Gott, wer sich bewusst ist, dass du die Welt als einen Ort geschaffen hast, an dem jeder und jede leben darf und kann, so, wie es für ihn oder sie oder es gut ist, wird unermüdlich daran mitarbeiten,

dieses Ideal zu verwirklichen, um Orte zu schaffen, wo das Leben schlicht und einfach schön ist. Friedlich, zweckfrei, fröhlich, sorglos, weil kein Mensch sich mehr auf Kosten anderer behaupten muss.

Guter Gott, wir legen dir unsere Hilflosigkeit, unsere Ohnmacht und unsere Schuld ans Herz und bitten dich:

erneuere uns durch deinen Heiligen Geist, hilf, dass wir die notwendigen Veränderungsprozesse so lange und nachhaltig umsetzen, bis alles Leben, das du geschaffen hast, leben kann.

In der Stille legen wir dir ans Herz, was jeden und jede von uns persönlich bewegt...

(ca 1min Stille)

Alle Gedanken, die wir selbst nur schwer in Worte fassen können, legen wir vor Gott ab, in dem wir miteinander beten, wie Christus uns zu beten gelehrt hat (kurz warten, bis alle stehen, dann):

Vater unser im Himmel

geheiligt werde dein Name
dein Reich komme
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden
unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen
denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

L3: 651/1-3: Herr, ich sehe deine Welt

Segen:

Gott, der dich liebhat,
segnet dich mit seiner Güte,
damit du gütig und großzügig sein kannst.

Er segnet dich mit seiner Liebe,
damit du in deinen Mitmenschen deine Brüder und Schwestern erkennen kannst.

Er segnet dich mit seinem Verständnis von Gerechtigkeit,
damit sich das Leben aller seiner Geschöpfe fröhlich und hoffnungsvoll entfalten kann. + Amen.

Orgelnachspiel